

Organisation Erdölexportierender Länder (OPEC): im Sept. 1960 in Bagdad als zwischenstaatliche Organisation von fünf Staaten (Irak, Iran, Kuwait, Saudi-Arabien und Venezuela) gegründet. Der OPEC traten weiter bei: Katar (1961), Indonesien (1962), Libyen (1962), Vereinigte Arabische Emirate (1967), Algerien (1969), Nigeria (1971), Ekuador (1973), Gabun (1975). Hauptziel der OPEC ist die Koordinierung einer einheitlichen Erdölpolitik der Mitgliedsländer, die Schaffung von stabilen Ölpreisen, um stetige Staatseinnahmen zu erreichen, und die Übernahme der Kontrolle über die nationale Erdölindustrie in die Hände der Regierungen der erdölfördernden Staaten. Höchstes Organ ist die Mitgliederkonferenz, die in der Regel zweimal im Jahr tagt. Sie entscheidet über die Aufnahme von Neumitgliedern. Die Aufnahme bedarf einer Dreiviertelmehrheit einschließlich der Stimmen aller Gründungsmitglieder. Bedingung für die Mitgliedschaft ist, daß der Rohölexport die hauptsächlichste Wirtschaftsgrundlage eines Landes darstellt und daß dieses die Interessen und Zielsetzungen der anderen Mitgliedsländer teilt. Jedes Mitgliedsland ist in allen Organen gleichberechtigt vertreten. Die Konferenz bestimmt die politische Richtlinien der OPEC; ihr ist ein Rat der Gouverneure unterstellt. Der Generalsekretär der Organisation untersteht dem Rat der Gouverneure und leitet die Tätigkeit des zwischen den Tagungen arbeitenden Sekretariats. Das Sekretariat mit Sitz in Wien (bis 1965 in Genf) umfaßt fünf Abteilungen: Administration, Wirtschaft, Information, rechtliche und technische Fragen. Seit Anfang der 70er Jahre hat der Kampf der OPEC-Länder gegen die imperialistischen Erdölmonopole große Erfolge zu verzeichnen. Das veränderte internationale Kräfteverhältnis, günstige Verhältnisse von Angebot und Nach-

frage auf dem kapitalistischen Erdölmarkt sowie einheitliches Auftreten der OPEC-Länder führten zum Zusammenbruch des Systems der versklavenden Konzessionsverträge in der Erdölindustrie dieser Länder und zur Beseitigung des durch das internationale Ölkartell festgelegten diskriminierenden Preisdiktats für Rohöl. Das neue Kräfteverhältnis zwischen den OPEC-Ländern und den Erdölmonopolen entwickelte sich weiter im Zuge der Nationalisierung der ausländischen Erdölgesellschaften und der Schaffung einer eigenen nationalen Erdölindustrie. Der Kampf der OPEC-Länder ist objektiv als Teil des Kampfes um ökonomische Unabhängigkeit vom Imperialismus zu betrachten. Die OPEC-Länder nutzen die Erfolge der —< nationalen Befreiungsbewegung und konnten und können mit der Unterstützung der sozialistischen Staaten rechnen. Die im erfolgreichen Kampf gegen die imperialistischen Monopole enorm gestiegenen Valutaeinnahmen der OPEC-Staaten (von 1970 bis 1974 um das 15fache gewachsen, 1979 annähernd 200 Md. US-Dollar) wurden in diesen Ländern zu einem wichtigen Mittel der ökonomischen Entwicklung und zum Objekt des innen- und außenpolitischen und sozialen Kampfes. Die Krisenverhältnisse im Kapitalismus u. a. Gründe führten zu Beginn der 80er Jahre zu einer komplizierten Situation. Der Anteil des Erdöls der OPEC-Staaten an der Gewinnung in der kapitalistischen Welt sank zwischen 1979 und 1982 von 66% auf 49%. Infolge dieser Entwicklung kamen die Erdölminderer im März 1983 überein, Preis und Fördermenge neu festzulegen.

Im Sept. 1968 wurde die OAPEC — Organisation der Arabischen Erdölexportierenden Länder — gegründet. Der Sitz befindet sich in Kuwait. Mitgliedstaaten: Ägypten, Algerien, Bahrein, Irak, Katar, Kuwait, Li-